**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 17

**Artikel:** Die Geschichte des Joliah Amberley [Teil 2]

Autor: Doyle, A. Conan

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459793

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

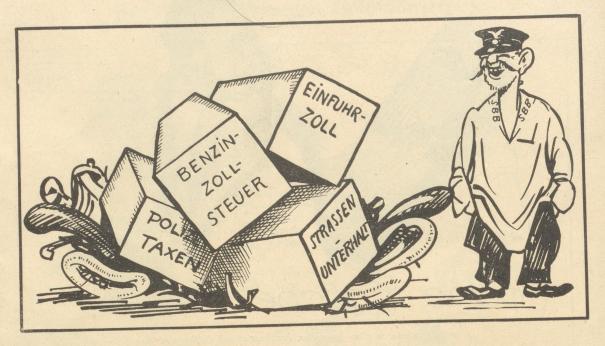
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Die Geschichte des Josiah Amberley

Eine neue Sherlock-Holmes-Geschichte von A. Conan Doyle

"Wertpapiere! Wie können fie die zu Geld

"Er fagt, daß er der Polizei eine Auf= stellung gegeben hat und hofft, daß sie die Papiere nicht werden verkaufen können. Er war aus dem Theater um Mitternacht heim= gekehrt und fand die Tür und Fenfter offen, seinen Tresor geplündert und die Flüchtlinge auf und davon. Reinen Brief oder Zettel hatten sie hinterlassen, noch hat er bisher ir= gendein Wort von ihnen gehört. Er alarmierte sofort die Polizei.

Holmes brütete ein paar Minuten vor sich hin. "Du sagst, er war beim Anstreichen! Was strich er denn an?"

"Er strich den Korridor. Aber mit der Tür und dem Holzsachwerk dieses Raumes war er schon fertig.

"Fällt es dir nicht auf, daß es unter den vorliegenden Umftänden eine feltsame Be= schäftigung ist?"

"Man muß doch versuchen, sich durch irgendeine Arbeit abzulenken." Das war seine eigene Erklärung. Es war ohne Zweifel eigentümlich, aber er selbst ift ja auch ein eigentümlicher Mensch. Er zerriß in meiner Gegenwart eins von den Bilbern seiner Frau, zerriß es wütend mit einem leiden= schaftlichen Gefühlsausbruch: "Nie will ich ihr verfluchtes Gesicht wiedersehen", rief er erregt aus."

"Sonst noch was, Watson?"

"Ja. etwas, was mir mehr als alles an= dere aufgefallen ift. Ich war nach dem Blackbeath Bahnhof gefahren und hatte dort mei= nen Zug erreicht, als ich gerade im Augenblick der Abfahrt fah, wie ein Mann in das Nebenabteil ftürzte. Du weißt, daß ich für Gesichter ein scharfes Auge habe, Holmes. Es war ohne Zweifel der Mann, den ich in ber Straße angesprochen hatte, um mich nach Amberlens Haus zu erkundigen. Ich sah ihn

noch einmal auf dem Bahnhof London Bridge, und dann war er im Gewühl ver= schwunden. Aber ich bin fest davon über= zeugt, daß er mich verfolgte.

"Das steht ganz außer Zweifel", entgeg= nete Holmes. "Ein großer dunkler Mann mit starkem Schnurrbart, sagtest du, und sprachst du nicht von einer Brille mit grauen Sonnengläfern?"

"Holmes, du bist ein Zauberer, ich habe das nicht gefagt, aber es stimmt, er trug eine solche Schutbrille."

"Und eine Busennadel mit Freimaurerabzeichen?"

"Solmes!"



"Ganz einfach, mein lieber Watson. Aber genug der Worte, laß uns zu Taten übergehen. Ich muß dir gestehen, daß dieser Fall, der mir so einfach und alltäglich und kaum meiner Aufmerksamkeit wert schien, nun ein ganz anderes Aussehen gewinnt. Obwohl du bei deinen Untersuchungen die wichtigsten Punkte außer acht gelaffen haft, ist es offensichtlich, daß doch schon die wenigen Anhaltspunkte, welche dir aufgefallen find, schon Urfache genug find, um den ganzen Ernft der Situation klarzulegen."

"Was habe ich denn übersehen?"

"Nicht beleidigt sein, lieber, guter Kerl. Du weißt, ich spreche ganz unpersönlich. Keiner hätte es besser gemacht als du, manch einer sicher nicht so gut. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß du einige wichtige Punkte übersehen hast. Wie denkt die Nachbarschaft über diesen Amberlen und seine Frau? Das ist sicherlich von Wichtigfeit. Was ist mit Dr. Ernest? War er der heitere Don Juan, wie man annehmen muß? Mit beinen äußerlichen Borzügen, mein lieber Watson, findest du in jeder Dame einen Selfer und Verbündeten. Wie fteht es mit dem Postfräulein oder der Frau des nächsten Gemüsehändlers. Ich sehe dich im Geiste dem hübschen jungen Mädchen im Gafthof "Zum blauen Anker" Artigkeiten zu flüstern und dafür brauchbares Material eintauschen. Alles dies zu tun haft du unterlaffen."

"Es kann noch geschehen!"

"Es ist schon geschehen. Dank dem Telephon und der Hilfe der Polizei kann ich gewöhnlich meine wesentlichen Informationen einziehen, ohne daß ich diefes Zimmer verlaffen muß. Tatsache ist, daß meine Jufor mationen des Mannes Geschichte bestätigen. Er genießt den örtlichen Ruf, sowohl ein Geizhals als auch ein grober und gestrenger Chemann zu fein. Daß er in feinem Tresorraum eine große Summe Geldes hatte, ist sicher. Ebenso stimmt, daß der junge und unverheiratete Dr. Ernest mit Amberlen Schach spielte und möglicherweise auch bei seiner Frau den Schwerenöter machte. Alles dies sieht sehr einfach aus, und man möchte glauben, es sei weiter kein Wort darüber zu verlieren — und doch! und doch -"

"Worin liegt denn die Schwierigkeit?" "Bielleicht in meiner Einbildung. Ra, Watson, wollen wir's mal einstweilen dabei belassen. Laß uns dem grauen Alltag mit seinen Lasten und Mühen entschlüpfen, hin= ein ins Reich der Musik. Die Carina singt heute abend in der Albert Hall, und wir haben gerade noch Zeit, um uns umzufleiden, unser Abendbrot einzunehmen, und uns dann dem Frohsinn des Lebens hinzugeben.

Am nächsten Morgen war ich schon früh auf den Beinen, aber Brottrumen und zwei leere Eierschalen zeigten mir, daß mein Ge= fährte mir noch zuvorgekommen war. Ich fand auf dem Tisch einen beschriebenen Zet= tel folgenden Inhaltes:

Lieber Watson! In der Angelegenheit Josiah Amberleh muß ich mir über einige Buntte Klarheit verschaffen. Wenn das er= ledigt ift, konnen wir über den Fall zur Tagesordnung übergehen oder auch nicht. Ich möchte Dich bitten, Dich möglichst um 3 Uhr bereitzuhalten, da ich vermute, daß ich Dich nötig brauchen werde. S. H.

Ich sah von Holmes den ganzen Tag nichts, aber zu der vorherbezeichneten Stunde fehrte er ernft, in Gedanken versunken, beim. In solchen Fällen konnte man nichts Bef= seres tun, als ihn sich selbst zu überlassen. "If Amberley schon hier gewesen?"

"Nein."

"So! Ich erwarte ihn."

Er wurde nicht enttäuscht, denn im selben Augenblick erschien der alte Rerl, ein sehr gequälter und verblüffter Ausdruck lag auf den Zügen seines harten Gesichtes.

"Ich habe ein Telegramm bekommen, Mr. Holmes. Ich weiß gar nicht, was das zu bedeuten hat." Er reichte es Holmes, der es laut vorlas.

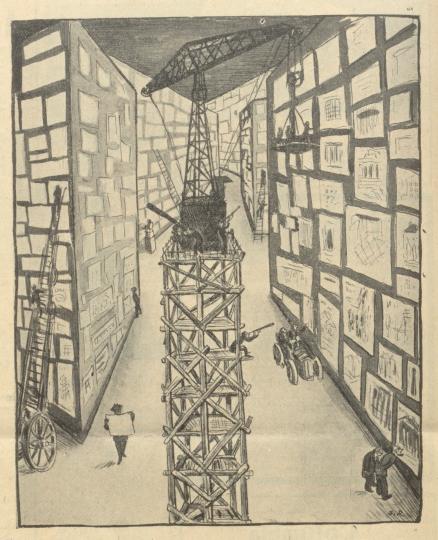
kommen sie ganz bestimmt sofort. kann ihnen über ihren fürzlichen verlust mitteilungen machen. elman pfarrhaus.

"Und 2 Uhr 10 Minuten in Little=Bur= lington aufgegeben", fagte Holmes. "Little-Burlington liegt in Essex, ich glaube nicht weit von Trinton. Natürlich werden Sie fofort hinfahren. Die Depesche stammt offen= sichtlich von einer verantwortlichen Person= lichkeit, vom Pastor des Ortes. Wo ist doch gleich mein "Crockford" zum Nachschlagen. Ja, natürlich, hier haben wir ihn, J. C. Elman, M. A. Kirchensprengel, Moosmoor, Little=Purlington. Sieh' mal nach dem Fahrplan, Watson."



## Wettbewerb für das Völkerbundsgebäude

(Da das "Batiment électoral" in Genf zu wenig geräumig ist, um die 375 Projekte aufzunehmen, die der Juny zugegangen sind, hat man mit dem Bau einer großen Halle begonnen, wo die 150 noch zu plazierenden Projekte ausgestellt werden sollen.) Gr. Rabinevitch



Die Jury bei der Arbeit.

"Um 5 Uhr 20 Minuten geht der Zug bom Bahnhof Liverpool-Street."

"Das paßt ja famos! Um beften wäre es, wenn du Mr. Amberley begleiten würdest, Watson. Er wird vielleicht deinen Rat oder deine Hilfe nötig haben. Es ift klar, daß wir uns der Lösung dieser Angelegenheit nähern.

Aber unser Klient schien ganz und gar nicht begierig darauf, sich auf den Weg zu machen. "Es ist vollkommen sinnlos, Mr. Holmes", fagte er. "Was foll diefer Mann bon dem, was geschehen ift, wiffen? Das ift verlorne Zeit und nutlos vergeudetes Geld.

"Er würde ja nicht an Sie telegraphiert haben, wenn er nicht etwas wüßte. Drahten Sie fofort, daß Sie kommen."

"Ich glaube nicht, daß ich hinfahren werde. Holmes fette fein ernstetes Gesicht auf. "Es würde den denkbar schlechtesten Ein= druck sowohl auf die Polizei, als auch auf mich selbst machen, Mr. Amberlen, wenn Sie einem so auf der Hand liegenden Fingerzeig nicht nachgehen würden. Wir wür= den daraus schließen müssen, daß es Ihnen mit Ihren Nachforschungen nicht ernst ge= meint ist."

Unser Klient war über diese Vorhaltung

fehr erschrocken. "Na, wenn Sie es so ansehen, dann werde ich natürlich gehen. Wie die Sache liegt, scheint es absurd, anzunehmen, daß dieser Pastor irgend etwas weiß, aber wenn Sie glauben —

"Jch glaube", fagte Holmes mit Rach-druck, und so wurden wir auf die Reise geschickt. Holmes nahm mich, ehe wir das Zimmer verließen, beiseite und gab mir ein paar Anweisungen, die zeigten, daß ihm die Sache von größter Wichtigkeit schien. "Wie du es anfängst, ist mir gleich, aber sorge dafür, daß er auch wirklich fährt", sagte er. "Sollte er dir ausreißen oder zurückfehren, fo gehe an das nächste Telephon und lasse nur das Wörtchen "durchgegangen" hiehergelangen. Ich werde Vorsorge treffen, daß dies Worr mich erreicht, wo ich auch gerade sein werde.



rafd und ficher wirtend bei Rheuma, Gicht,

Segenschuß. Merven= und Ischias, Ropfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

ll fheibet bie Harnfäure aus und gebt baher bireft zur el bes Übels. Keine schäditimen Rebenwirfungen; sird von vielen Aerxien und Kliniken empfohlen Borzügl. bei Schlafiosigkeit. In allen Apotheken.